

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Maria Middendorf: Strukturverbätering?

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Maria Middendorf*

## Strukturverbätering?

Daomaols in miene Kinnerdaoge  
jede Maitied köm dei Fraoge:  
„Mama, dröff wi baorfaut loopen?  
Dreimaol heff ‘t all ‘Kuckuck’ roopen!  
Achtern Busk in ‘n Weidestriepen,  
dait dei Stork all Poggen griepen!“

Jao,- us Kinnerglück wör ‘t Kuckuckroopen,  
den heilen Sommer baorfaut loopen!  
An dei Bäke, dör dei Wisken,  
dö do noch dei Räger fisken.  
In dat Struukwark dor an ‘n Wall,  
schlög do noch dei Nachtigall!  
Bei Pirol dor in sien’ Eiken,  
dei geew jedes Jaohr dat Teiken:  
„Lüüe, dat is nu weer so wiet,  
is Fiezebohnenplantetied!“  
Un günnen dor in ‘t Weideschlatt,  
dor geew dat uck noch Poggen satt!

Man do menn’ van ‘t Amt dei Herrn’,  
dei Struktur möss’ verbättert weern!  
Bei Bäke - dei is nu ‘n Kanaol!  
Dat Struukwark - dat möss’ aale daol!  
Bei Räger flügg’ noch hen un weer,  
man dei Pirol vertelt nich mehr!  
Un dat Schlatt dor mit dei Poggen?  
Dor wasset nu siet John all Roggen!

Den Kuckuck hör ik nich mehr roopen!  
Dröff uck kien Kind mehr baorfaut loopen?



*Franz Schwalm*

## Lännerspill in 'n Kiekkassen

As noch nich bold jedereiner 'n Kiekkassen har, wör Fernseh'n noch 'ne moje Saoke. Besünners dann, wenn ein Lännerspill äöwerdraogen wüdd. Un man har väl mehr Bekannte as vandaoge.

Jüst as dei Uppasser dat Spill anflait'de, kömen Hinnerk un Bernd aohne antaukloppen bi mi in 'ne Staomt stuwen un stell'nden sick liek vör den Kiekkassen hen. „All anfangen?“ röpen sei. „Wo steiht 't?“

Theodor, Gustav, Jan, Fritz un Erwin antworten as ut einen Munde: „Noch null tau null! - Nu maakt aober, dat ji vör den Kiekkassen wegkaomt!“

„Settet jau dor in 'ne Ecke up 'n Fautbodden!“, sä ick. „Stühle hebbe ick nich mehr.“

„Nu sett di doch hen; du steihs jao noch immer liek vör den Kiekkassen“, mende Fritz tau Bernd un dreihde den Kopp hen un her. Aober as hei sick uck teien dö, an Bernd sien breie Krüüz kunn hei nich vörbi kieken.

„Dat wör kien Abseits“, röp Gustav un sprüng up. „Dat wör kien Abseits! Dei Uppasser is 'ne Flasche!“

„Hebht ji aale wat tau drinken?“ frög ick un keek in 'ne Runne. Ick güng in den Keller un hööl Beier. As ick weer trügge köm, schnackden un röpen aale dör'nanner: „Dat wör 'n Tor! Baoben in 'ne Ecke! Kunn dei Torwart nicks an hollen! Ein tau null!“

„För wecken?“ frög ick, as ick ut 'n Keller weer nao baoben köm. Ut dei Schnackereie kunn ick nich klauk weern.

„För wecken? För us natürlick! Passes du dann gaor nich up?“ Ick stellte jeden einen Buddel hen. As aale Buddels aopen wörn, un ick „Prost tausamen! Up den Sieg van use Nationalmannschaft!“ seggt har, füllt dat tweede Tor. - Aober nich för us.

„Abseits!“ röp Gustav weer. „Dei Uppasser heff doch Tomaten up 'pe Oogen!“

Doch dat wör kien Abseits. Dat stünd nu ein tau eine.

Dat Spill wüdd immer bäter. Use Mannschaft uck. Wir harn mehr van 't Spill. Ick uck. Ick seet kägen dei Dörn up eine ümdreihde Blaumenvao-